

Kapital-Memmen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **30 (1904)**

Heft 52

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-439312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

—> Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. <—

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzteile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzteile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

❁ Kapital-Memmen ❁

Geld und Gut, machet Mut.
Salomo.

S in alten grauen Zeiten ein Weiser sprach das Wort,
Daß Geld und Gut bereiten den Mut als Seelenhort!
Doch leider späht man heute vergeblich nach dem Schatze —
Der Mut der reichen Leute ist jetzt meist für die Katze.

Noch blieb der Satz bestehen: Besitz ist gesammelte Kraft,
Die stark des Lebens Höhen erklimmt und Macht verschafft.
Doch wird geprüft, wie nutzen die „Mächt'gen“ ihre Stärke,
Muss auch der Blöd'ste stützen ob jämmerlicher Werke.

Womit führt man jetzt Kriege, zahlt Waffen man und Sold?
Was führt zuletzt zum Siege? Im Grunde nur das Gold!
Doch steh'n, die dies Gold pumpen, am Völkerschicksals-Ruder?
Ho, nein — vor Knutenlumpen noch kriechen die dummen L...

Der reiche Angelländer war einst als Held bekannt,
Er löste Sklavenbänder hülfreich mit starker Hand!
Doch in der heut'gen Phase spürt man nur noch den Krämer —
Der „Löwe“ ward ein Hase, ein Gold- und Maul-voll-Nehmer.

Der alte Amerikaner gebrauchte recht sein Geld:
Er war Kulturanbahner und mutiger Freiheitsheld!
Der neue ist mißraten, nur noch voll Yankeelisten —
Es wurden Trustmagnaten Geldsack-Imperialisten.

Als Mut im Leib noch hegte das deutsche Bürgertum,
Es achtundvierzig legte den Grund zu späterm Ruhm!
Seitdem ward's wieder feige, nennt jenes Jahr gar 's „tolle“ —
Das „von“ spielt erste Geige und neu die Heldenrolle.

Wo Mut beim Geld zu finden ist in der Freier Schar,
Kann freie Lieb verbinden die Menschen am Altar!
Statt dessen „traut“ die Feigheit — den Daseinskampf umgeben
Soll'n mit der Geldsack-Gleichheit den reichen Mammon „Ehen“.

Viel schöne Werke ließen sich schaffen mit dem Geld,
Hätt' jeder zu genießen den Mut, was ihm gefällt!
Doch weil man Mucker hausen läßt und die Kunst vergraben,
Bleib'n Lebenskunstbanausen, die „große Kartoffeln“ haben

Hat nicht mehr recht der Weise? Ward feig fast alle Welt?
Nicht doch! Vernünft'gerweise beherrscht Mancher noch sein Geld!
Doch Hohngelächter steigen soll ob den dummen Schafen
Und den „großmächt'gen“ Feigen, die sind — des Goldes Sklaven! —